

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1932-1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücherschau.

Wir wollen keine Übernächter! Dieser Ausspruch tönt mir heute noch in den Ohren, und doch sind's bereits zwanzig Jahre her, als wir in unsern Bergen wanderten und vergeblich nach einem Heulager trachteten.

Es ist anders geworden. Die Jugend hat sich mutig selbst geholfen und bis heute bereits 178 Jugendherbergen geschaffen, die 1931 von über 40,000 Besuchern benützt wurden. Das Netz dieser Heime für unsere wandernde Jugend verzweigt sich über die ganze Schweiz. Eine gründliche Einsicht verschafft sich jeder Freund der Jugend, wenn er sich das neu erschienene Jugendherbergsverzeichnis 1932 verschafft, das auch eine Übersichtskarte enthält. Selbstverständlich unterstützt der Käufer mit seinem Franken dieses Werk. Die Verzeichnisse sind bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen, Seilergraben 1, Zürich 1, erhältlich.

Alfred Karrasch: „W i n k e b u n t e s W i m p e l c h e n“. Nr. 178. Verlag Gute Schriften Basel. Preis 50 Rappen.

An der kurischen Nehrung lebt ein Geschlecht von Fischern, einfache, nüchterne, heimattraue Menschen, die ihr Leben täglich aufs Spiel setzen für den färglichen Unterhalt, den sie mit ihren Netzen aus dem Meer holen. Wenn aber die Leidenschaft über einen von ihnen kommt, kann er nicht widerstehen. Christup Pelektis ergeht es so: er erliegt einer Fremden, verläßt Frau und Sohn um ihr zu folgen. Sein Knabe steht tapfer für den Vater ein und zweifelt keinen Augenblick, daß er wiederkehren wird. Erst nach Jahren findet der Vater heim; sein Haus, seine Ehre hat David, der Sohn, behütet. Aus seiner Hand empfängt der Heimgekehrte alles wieder, was er, einem Irrißicht folgend, verließ. — Die Menschen, die Landschaft, die seelischen Kräfte kommen in dieser Erzählung zu schönster Gestaltung.

Gertrud Günther: „M a r i e C h r i s t i a n e n s S c h r i t t i n d i e W e l t.“ Das Buch einer Kindheit. Rotapfelverlag Erlenbach-Zürich. Gebunden Fr. 3.—

Diese kleine Erzählung schildert die Entwicklung eines Mädchens von der Geburt bis zum 17. Lebensjahr. Ein stilles Leben zwischen Bäumen und Blumen, voller Lieblichkeit. In jedem kleinen Erlebnis spiegelt sich das tiefe reine Glück einer Kindheit, die mit der Natur innig verbunden und von guten Eltern gehegt ist. Ein besinnliches, scheues, sehr innerliches Kind sucht da seinen Weg ins Leben, zwischen beseligenden Träumen, Märchen, Bildern, Wolken und Windesrauschen, und Wehmut und Sehnsucht, wie sie zarten Kindern eigen sind. Nichts Ungewöhnliches geschieht, aber in dem, was geschieht, liegt etwas innig Wahres und Schlichtes. Nur eine Mutter, die unmittelbar in der Welt ihres Kindes lebt, kann Sinn und Wesen dieser Welt so unverfälscht erfassen.

Otto von Greherz: J e r e m i a s G o t t h e l f. Eug. Kentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich. Hübsch kartoniert Fr. 1.60.

Otto von Greherz zeichnet hier in seiner unmittelbaren Art das Leben und das Werk Gotthelfs, so, daß wir es mitten im Herzen erleben. Wundervoll ist dieses Leben in seiner Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Fülle, herrlich die Saat, die ihm entsprossen, und ohne Ende der Segen, den wir ihm verdanken.

Wer sich über den Menschen und Erzähler Gotthelf gut und schnell unterrichten will, der greife zu diesem Bändchen, das sich in der hübschen Ausstattung ganz besonders auch als Geschenk eignet.

Emil Ludwig: „T o m u n d S y l v e s t e r“. Tessiner Novelle. Verlag Rascher u. Co. A.-G., Zürich.

E. C. In schönem, blauen Leinenband ist die vorliegende Vers-Novelle erschienen, die in drei Teilen ein lebendiges Schicksal entrollt. Die Landschaft des lachenden Tessins bildet den malerischen Hintergrund der Ereignisse. Der berühmte und vielgelesene Verfasser so mancher Biographien (Goethe, Napoleon, Bismarck,

Wilhelm II., Mussolini), der Dramatiker und Erzähler wird auch mit diesem seinem neuesten Werke dankbare Freunde finden. Die gewandten Verse, die Schilderung des Südens wie der menschlichen Geschehnisse verdienen die Beachtung der weitesten Kreise.

Rösh von Känel: „D e r F l u g i n s L e b e n“. Eine Jungmädchengeschichte. Nach Tatsachen erzählt. Verlag der Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 2.—

Pia und Anita, die beiden Zwillinge, die früh schon ihren sangesfrohen Vater verloren haben, wachsen in jugendlicher Unbesorgtheit in einem Schweizerdorf unter treuer Obhut der sich für sie aufopfernden Mutter heran. Die Hoffnung, daß nach der Konfirmation mit den erwachsenen Töchtern Hilfe in die Nähstube komme, wird der braven Frau nicht erfüllt; die beiden Töchter zieht's in die Ferne. Die Entwicklung dieser lebenshungrigen jungen Menschen ist die Geschichte, die sich immer wiederholt: dem Toden der nahen Großstadt Genf können sie nicht widerstehen, bis sie sich die Flügel verbrennen. Die Mutter, von innerer Unruhe getrieben, macht den weiten Weg nach Genf und holt ihre Kinder heim. Das Büchlein hinterläßt einen tiefen Eindruck.

Meinrad Lienert: „U s H ä r z u n d H e i m e d“. Mü Bärz. Verlag S. H. Sauerländer u. Co., Aarau.

E. C. Alle Freunde des Dialektes wie heimatlicher Poesie werden diesen neuen Band von Gedichten laut begrüßen. Es ist längst bekannt, daß Meinrad Lienert ein Meister seiner Sprache ist. Die Dinge, die er besingt, sind die alten geliebten. Es sind die großen Themen, die in seine Seele gehämmert sind, daß sie immer in neuen Formen und Variationen erstehen. Der Titel umschreibt sie in zwei Worten: us Härz und Heimed. Die Liebe des Bergbauern und die Liebe zur Heimat sind die mächtigen Grundakkorde. Daneben klingt das Schicksal des Einzelnen an, das mit Freud und Leid sein Leben begleitet; auch spielen die volkstümlichen Feste und Bräuche eine Rolle, die alle Jahre wiederkehren.

Wem die schweizerischen Ausdrücke fremd sind, der findet am Schlusse des Bandes willkommene Erklärungen. — Möge diese neue Sammlung von Gedichten recht viele Leser finden!

Fraugott Meyer: „M ä b e n u ß“. Helge uß em Bueben- und Burscheläbe. 126 Seiten. Verlag Heinr. Majer, Stapfelberg 16, Basel. Leinenband Fr. 4.50.

Der bekannte Mundartdichter läßt hier seinen lebensfrohen Geschichten aus dem Oberbaselbiet zwei Erzählungen folgen, die meisterhaft gestaltete Ausschnitte aus dem Knaben- und Jünglingsleben darstellen. „Der Mueterbueb“ führt uns die seelischen Nöte eines Knaben nahe, der gar früh die Mutter verlor und seiner Seele folgend, nach langen Verfahrungen endlich den Weg zum Vater, seinem wahren Freunde findet. „G Chriüppel“ läßt uns das Reisen eines Knaben zum vollwertigen Menschen miterleben. Ein durch und durch gesunder Bube rettet bei einer Feuersbrunst eine Ziege, wird zum Krüppel geschlagen, bleibt aber innerlich ein ganz Gerader und reift immer mehr zum liebevollen Helfer der Enterbten heran.

Ernst Zahn: „D e r F ä h r m a n n A d r i a n N i s c h“. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Preis Fr. 6.—

Zwei völlig gegensätzliche Menschen stellt Ernst Zahn in den Mittelpunkt dieses gleichnißhaften Buches: den besinnlichen, ernsten Fährmann Adrian Nisch und die lebenshungrige, leichttherzige Biddy Brunner. Mit gereifter Kenntnis des Menschenlebens entwickelt der Dichter überzeugend Biddys Wandlung und läßt aus Dankbarkeit, Vertrauen und ehrlücher Bewunderung Liebe entstehen, die zu einem festbegründeten Lebensbund führt. Dem Symbol des Fährmannberufes ist ein tiefer, überzeugender Sinn gegeben, der in die Weite allen Erlebens deutet.